



Vorarlberger Naturschützer haben sich zum Protestmarsch zusammengeschlossen und erheben gemeinsam ihre Stimme. VN/STEURER

Im Gleichschritt für Erhalt der Lebensräume

Umweltschützer beklagen das Ende der enkeltauglichen Politik.

GÖTZIS Tag zwei eines Protestmarsches von Bregenz auf die Bielerhöhe: die Gruppe ist überschaubar. Gut zwei Dutzend Naturschützer haben sich in Hohenems versammelt. Ermutigend sei der Auftakt am Vortag gewesen, sagt Hildegard Breiner (82), Obfrau des Naturschutzbundes. Über den Zuspruch habe man sich gefreut. Den gab es auch knapp zwei Stunden später am Garnmarkt in Götzis, der ersten Zwischenstation. „Der Dialog mit der Politik ist abgebrochen“, bedauert Franz Ströhle (68), einer der Initiatoren des Protests. Enkeltaugliche Politik im Land sei nicht mehr en vogue. Zustimmendes Nicken bei den Mitstreitern. Es brauche jetzt ein starkes Zeichen. Die Bevölkerung sei gefordert, ihren Lebensraum zu verteidigen, so der Obmann des Alpenschutzvereins weiter. In dieselbe Kerbe schlägt Hildegard Breiner. „Wie lange können wir es uns noch leisten, den Naturschutz immer wieder zweitrangig hinter das ominöse öffentliche Interesse, also das Wirtschaftsinteresse Einzelner, zu zwingen“, fragt sie.

„Verfehlt Umweltpolitik“

„Uns reicht es wirklich“, formuliert Initiator Ströhle am Götzner Garnmarkt vor den Zuhörern in Anspielung an das Motto des Fünf-Tages-Protestmarschs: „As langat“. Noch bis Freitag wird er gemeinsam mit Vertretern verschiedener Umweltschutzvereine und Bürgerinitiativen auf die verfehlt Umweltpolitik

im Land aufmerksam machen. Die Interessen hätten sich verschoben. „Es zählt nur mehr Wirtschaft, Wirtschaft, Wirtschaft.“

Die Schiefelage bei der Interessensabwägung machen die Naturschützer an konkreten Beispielen, die sie besonders erzürmen, fest. Dass mitten im Natura-2000-Europaschutzgebiet Rheindelta das

„Wir haben die Verantwortung, den Weg durch die Instanzen zu gehen.“

Hildegard Breiner
Naturschutzbund Vorarlberg

Salzmann-Areal mit Hafen, Restaurants, Tiefgarage und Campingplatz erweitert werden soll, sei schlichtweg ein Skandal. Noch nicht einmal hier habe die Naturschutzanwaltschaft eine Parteistellung. Alles was bleibe, sei der Weg durch die Instanzen. Die Natur-



Sie will ein Zeichen setzen: Verena Draxler hat sich dem Protestmarsch angeschlossen.

schützer sehen sich gezwungen, die Gerichte zu bemühen. Dabei wehrt man sich gegen das Image des notorischen Dagegensens. Das bekam gestern auch ein Rhesi-Gegner zu spüren, der sich für sein Anliegen Unterstützung erhofft hatte. Es sei keineswegs so, dass beim Rhesi-Projekt der Landwirtschaft 250 Hektar Flächen verloren gingen. Vielmehr würden diese Flächen der Natur zurückgeschenkt, so Ströhle.

15 Hektar Boden in Ludesch

Ganz anders sei die Sachlage in Ludesch, wo der Protestmarsch heute um 18 Uhr Halt macht. Dort sollen landwirtschaftliche Böden aus der Landesgrünzone einer Industrieanlage weichen. „Damit bestes heimisches Wasser später in Dosen in ganz Europa verteilt wird“, ärgert sich Ströhle. Den Ausverkauf des Wassers habe man beim EU-Beitritt befürchtet, jetzt werde er in anderer Form Realität. Die mit dem Speicherteich Schwarzköpfe im Montafon verbundene Naturzerstörung bringen die Initiatoren bei ihrer Tour durch Vorarlberg als drittes konkretes Beispiel ins Spiel.

„Es reicht“, findet auch Verena Draxler (36). Sie hat sich dem Protestmarsch angeschlossen, weil auch für die nächsten Generationen noch intakte Natur vorhanden sein soll. Dafür will auch sie ein Zeichen setzen. **VN-MIG**

Protestmarsch, heute: 9 Uhr Feldkirch Marktgasse, 18 Uhr Ludesch (Demozug zum Rauch-Areal). www.alpenschutzverband.at



Kolumne
Monika Helfer

Sommerserie 9

Brief von Richard Wassermann
Liebe Sonja, nach Dienstschluss trat ich auf die Straße – plötzlich diese Hitze nach der Klimaanlage im Büro, es war wie in der Wüste. Da sah ich von weitem einen roten Punkt, und als er näher kam, erkannte ich ein rotes Kleid, eine

„Jetzt wird alles gut, dachte ich, wischte mir den Schweiß von der Stirn, alles wird gut, jetzt.“

Frau und ein Kind. Du warst es, Sonja mit Deinem kleinen Sohn. Sie holen mich von der Arbreit ab, frohlockte ich und beschleunigte meinen Schritt. Du fällst mir in die Arme, ein Geruch von Sommerblumen, der Kleine drückt sich an mein Knie.

Jetzt wird alles gut, dachte ich, wischte mir den Schweiß von der Stirn, alles wird gut, jetzt. Wir gingen zur Eisdielen, setzten uns in den Schatten. „Wann fangen wir mit dem Raumschiff an?“, fragte dein Sohn.

„Bald“, sagte ich, „ganz bald bauen wir es zusammen, wenn die Sonne untergegangen ist, setzen wir uns in dein Zimmer, wir schalten den Ventilator auf Höchststufe und los geht’s. Möchtest du Musik dabei hören, und welche?“

„Die Beatles würden passen“, hast du gesagt, „ja genau, die fröhlichen Beatles. Yellow Submarine.“

Wir spazierten nach Pistazie, Himbeer und Vanille in Euer Haus. Es gab Apfelkuchen. Wir küssten uns vorsichtig.

Dann, wir zwei Männer bauten bereits am Raumschiff, wolltest Du, das ich kurz in die Küche komme.

„Eine Bitte, lieber Schatz“, sagtest Du – sagtest tatsächlich

„Schatz“. Und hast gleich weitergesprochen. „Nur diese Bitte, dann nie mehr eine.“

Ich sollte mit Dir die Geliebte deines verstorbenen Mannes besuchen und das Kind anschauen, sein Kind. Einmal, nur einmal, wolltest du es in den Arm nehmen. Mir blieb die Luft weg.

Richard

Antwort von Sonja Raab

Wie ich mich für meine Bitte schäme und gerade doppelt, weil Du sie mir gewährt hast. Als ich das winzige Mädchen im Arm hielt und auf die stolze Mutter sah, trat Frieden bei mir ein. Ich schwöre es Dir. Ich hadere nicht mehr.

Wir stehen wieder am Anfang. Wir sind neu geboren und ohne Schuld. Wir können uns auf Augenhöhe begegnen. Ich achte Dich, Richard.

Gestern kam Deine Einladung für die Oper von Berthold Goldschmidt mit der Post. Ich danke Dir dafür. Habe mich gleich kundig gemacht und mich über Beatrice Cenci informiert. Eine traurige Geschichte. Die Tochter wird vom Vater geschändet, zusammen mit ihrer Stiefmutter heuert sie zwei Killer an, die den Wüstling ermorden sollen. Eine Verzweigungstat. Glaubst Du, der Ressigeur lässt den beiden Frauen den Kopf abschlagen? Oder ist der Schierling-Becher besser geeignet? Am meisten empört mich das scheinheilge Gebet des Papstes. Es wäre in seiner Macht gestanden, die beiden zu begnadigen.

Lieber Richard, ich wünsche mir ...

Deine Sonja

MONIKA HELFER
monika.helfer@vn.at

Monika Helfer ist Schriftstellerin und lebt in Hohenems.

Das Museum als Reiseziel

BREGENZ Die Zwischenbilanz kann sich sehen lassen: Fast 8000 Besucher haben heuer bereits an der Aktion Reiseziel Museum teilgenommen, darunter rund 3900 Kinder. Am kommenden Sonntag steht der dritte und letzte Termin der Aktion in diesem Jahr an. Beim Finale der elften Auflage erwartet Familien

wieder ein spannendes Programm. Beteiligt sind erneut 45 Museen in Vorarlberg, Liechtenstein und im Kanton St. Gallen. Der Eintritt kostet einen Euro bzw. einen Franken pro Person und Museum. Die Anreise mit Bus und Bahn ist gratis. Weitere Infos sind unter www.vorarlberg.at/familie abrufbar.

35. Vorarlberger
Wirtschaftsforum
Internationale Tagung



Donnerstag, 8. November 2018
Festspielhaus Bregenz

Europa und die Welt.

In welche Richtung drehen wir uns?

Jetzt bis 31. August 2018 Super Early Bird-Ticket sichern!
Weitere Infos und Anmeldung unter wirtschaftsforum.vn.at

Freuen Sie sich auf Reinhold Würth, Unternehmer, Industriepionier und Kunstförderer. Er ist überzeugt, dass nicht Computer und Roboter die Wirtschaft antreiben, sondern die Menschen.

Eine Initiative von



Sponsor

